

# Aufzeichnungen zu Ereignissen und Auftritten mit dem Puppentheater

zusammengestellt aus der  
Chronik der kath. Volksschule Oberellingen  
und dem Anhang zur Chronik



von Annette Sander,  
Siegen, im Juni 2006



















In der ehemaligen Oberklasse der kath. Volksschule Oberellingen



Friedel Sander mit Hofdame und Olerhofmeister

25. 11. 1956

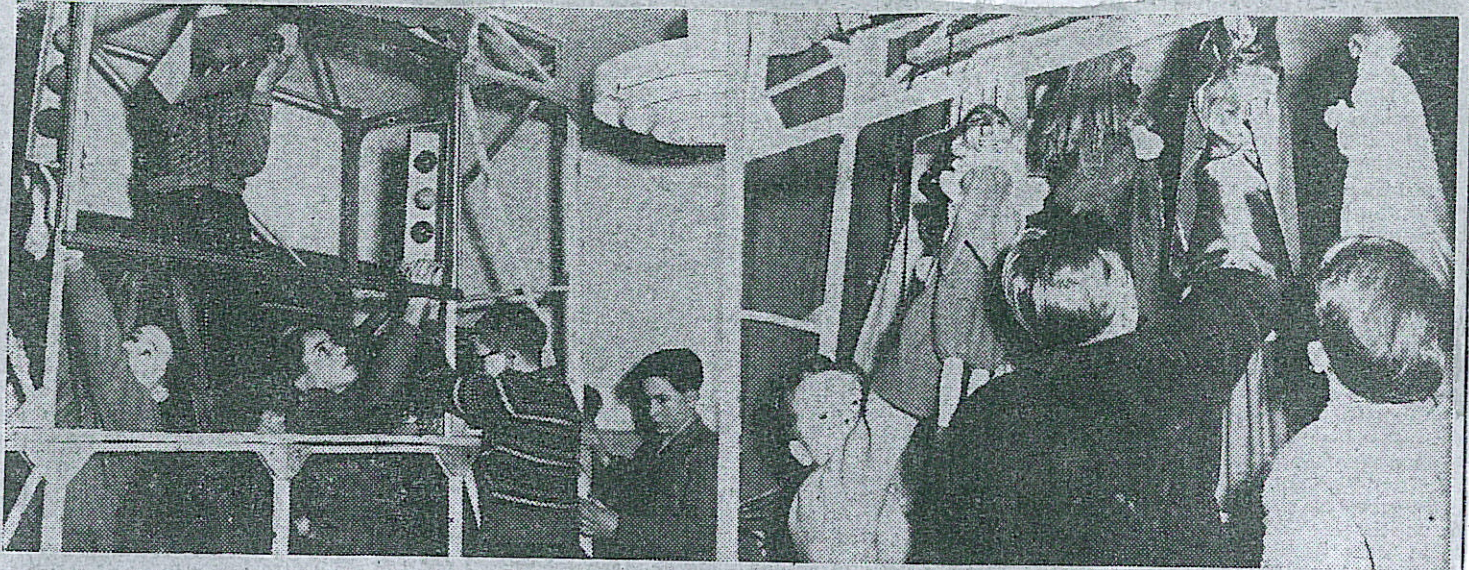
Elternver-  
sammlung

In der heutigen Elternversam-  
lung wurde über die Gestaltung der diesjäh-  
rigen Weihnachtsfeier beraten. Die Eltern erklär-  
ten sich bereit, für die Errichtung einer eigenen  
Puppentheater 77,- DM zu spenden.

1. 1. 1957.

Unser Plan ist nach Überwindung  
großer Schwierigkeiten verwirklicht worden!  
Die Puppentheater steht! Die große Arbeit  
hat sich gelohnt! „Kasper im Zauberwald“  
hat allen, groß und klein riesige Freude bereitet.  
Der Saal Steiger war überfüllt! Wir hoffen, es gibt sich  
auch ein erhebliches Gewinn ergibt. - und nicht zu-  
letzt ein literarisch-ästhetischer.





Im Aufbauen der Bühne sind die Ellinger Schüler große Meister. In einer halben Stunde stehen ihre „Bretter, die die Welt bedeuten“, spielfertig da. Auch eine Beleuchtungsanlage mit verschiedenen Lichtfarben gehört dazu. — Ein Blick hinter die Kulissen während des Spiels.

Fotos: H. F. Becker



Weil die meisten Schüler zu klein sind und nicht bis zur Spielleiste reichen, ziehen sie vor dem Auftreten — fast wie in der antiken Tragödie — Kothurne an.

Foto: H. F. Becker



### Nachtrag:

Mit großem Erfolg, Kindern, Jugendlichen und Eltern zur Freude spielte unsere Puppenbühne:

Am 13. 1. 1957 in Ellingen, (2. Vorstellung.)

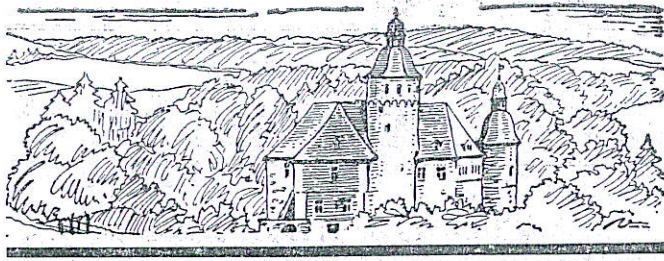
Am 4. 2. 1957 in Dorbach. (Schule, 2 Vorstellungen)

Am 10. 2. 1957 in Lichtenberg.

Am 17. 2. 1957 in Pözen.

18. 2. 1957  
Weitere Vorstellungen  
unserer Puppenbühne.





1957  
FREITAG

Guibert

Sonnen-  
aufgang  
7.03 Uhr  
Sonnen-  
untergang  
18.02 Uhr

1  
März

Mond-  
aufgang  
6.35 Uhr  
Mond-  
untergang  
18.15 Uhr

Nummer 51

Kasperl als Erzieher . . .

# Lehrer „Puppenspärer“ und sein Ensemble

Puppentheater der Ellinger Oberklasse auf Gastspielreise  
Hinter der Bühne auf hohem Kothurn

Ellingen. Lehrer Sander, der als Hauptlehrer in dem idyllisch gelegenen Dörfchen Ellingen wirkt, hat sich für seine erzieherischen Aufgaben einen seltsamen, aber bei allen Kindern ungemein beliebten Mithelner auserkoren: Kasperl, den Freund aller Kinder. Was von Schule und Jugendbünden immer wieder gefordert wird, ist hier Wirklichkeit geworden. — Lehrer Sander hat mit den Kindern seiner Oberstufe das Puppenspiel wieder lebendig werden lassen.

Wie Lehrer Sander dazu kam? Die Frage hatte er schnell beantwortet. Die Anregung gab ihm Goethes „Dichtung und Wahrheit“, in der er seiner Mutter, der „Frau Aja“, Puppentheater genau beschrieb und von den Freuden berichtet, die ihm und seinen Jugendfreunden das Kasperltheater bereitet habe. Was dem jungen Goethe so gut gefiel und ihn so günstig beein-

flußte, mußte auch für meine Kinder taugen, dachte Lehrer Sander und beschloß, ein solches Puppentheater zu bauen. Gesagt — getan. Dabei kam ihm sogar die OVZ zu Hilfe, denn sie bildete die Grundlage der Modelliermasse für die Puppenköpfe. Hier das Rezept: Man nehme Zeitungen, zerkleinere sie auf Pfennigstückgröße, gebe einen Sodazusatz und weiche das ganze ein. Dann koche man den Brei, gebe  $\frac{1}{2}$  Kreide hinzu sowie etwas Knochenleim, und die Modelliermasse ist fertig; das Formen der Puppenköpfe kann losgehen.

## Sonntags auf Tournee

Lehrer Sander hatte keine Erfahrung auf diesem Gebiet, und doch sind ihm Puppen gelungen, denen künstlerischer Charakter

nicht abzusprechen ist. Zwiespaltig wie sein Wesen ist der Teufel. Die eine Seite seines Gesichtes zeigt ein hämisches Grinsen, während die andere ein verbindliches Lächeln trägt. Demutvoll ist der Ausdruck des Oberhofmeisters, während der König Würde und Ueberlegenheit ausstrahlt. Erklärter Liebling aller Kinder ist aber Kasperl, die Hauptfigur, der Spaßmacher und Moralist, der das Gute belohnt und das Böse bestraft. So wird das Puppentheater zum Erziehungsmittel, denn alle Stücke, die von den Kindern gespielt werden, haben einen „moralischen Hosenboden“.

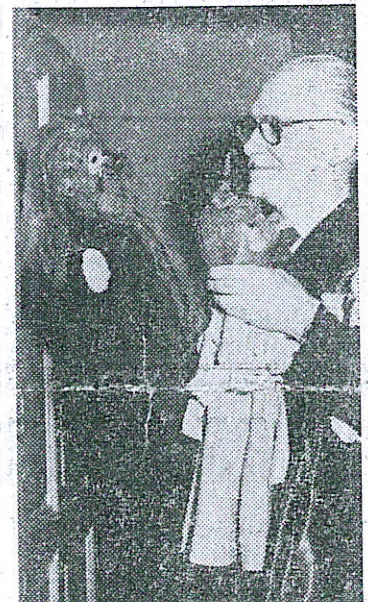
Zur Zeit sind die Ellinger Puppenspieler jeden Sonntag unterwegs. Ueberall findet ihr Stück „Kasperl im Zauberwald“ von Liselotte Leutinger, erschienen im Bärenreiter Verlag Kassel, ein beifallfreudiges Publikum. Nicht nur die Kleinen amüsieren sich prächtig, auch die Erwachsenen werden wieder jung, wenn Kasperl seine Späße treibt, den Teufel in den Silbersee stößt, wo er dem gefräßigen Krokodil zum Opfer fällt.

## Stets volle Häuser

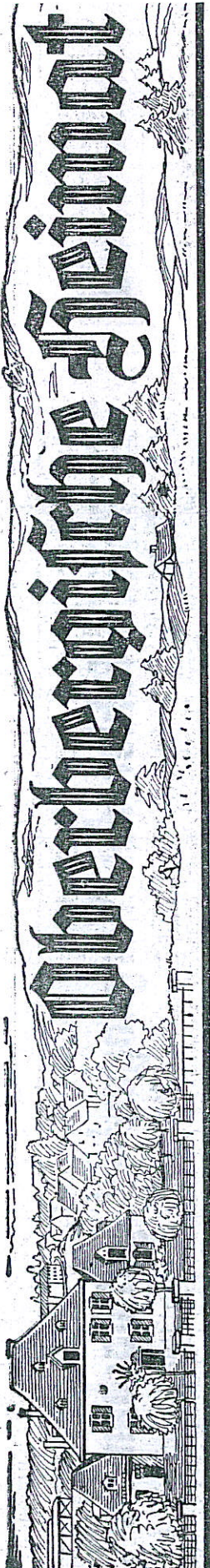
Spieler sind die Schülerinnen und Schüler der Oberklasse. Die Figuren sind genau ihren Händen und Fingern angepaßt, das

ist Voraussetzung für die richtigen Bewegungen, die von den jungen Puppenspielern fleißig geübt werden. So ist z. B. sehr schwierig für den Spieler des Kasperl, mit der Figur über die Spielleiste zu rutschen.

Die Jungen sind gleichzeitig Kulissenschieber, sie bauen ihre Bühne, die mit einer komplizierten Beleuchtungsanlage ausgestattet ist, in kürzester Zeit auf. Hermann Baldus, der bei Ellingen zur Jagd geht, stiftete den Stoff für die Bühne, die regelrechte Kulissen und einen Prospekt besitzt. So ist hier in der Stille ein Miniaturtheater entstanden, das immer wieder zu Gastspielen eingeladen wird und das um ein volles Haus nie verlegen zu sein braucht. H. F. B.



Hier hält Puppenvater und Theaterdirektor Sander liebevolle Aussprache mit Rübezahl und Tante Trude





20. 12. 1957  
Weihnachts-  
feier 1957

Heute veranstaltete unsere Schule ihre diesjäh-  
rige Weihnachtsfeier. In ihrem Mittelpunkt stand  
das Puppenspiel „Das gestohlene Christbäumchen.“



Gebannt und belustigt hängen die kleinen Zuschauer an den Vorgängen auf der Puppenbühne. Es war eine ausgezeichnete Stimmung, die in Ellingen bei der Premiere herrschte. Das wird in späteren Aufführungen nicht anders sein, denn die Ellinger Puppenbühne wird noch einige weitere Gastspiele auswärts durchführen. Das Puppentheater zieht überall bei der Jugend. Foto: H. F. Becker

## Puppenspiel als schulische Aufgabe

Ellinger Schule erfreute mit „Das gestohlene Christbäumchen“

Ellingen. Ueber das Thema „Theater als Institut für moralische Aufrüstung“ ist schon viel diskutiert und geschrieben worden. Auch Puppenspiel ist Theater, Theater für kleine und große Kinder. Puppenspiel ist ein handfestes Theater. Da wird auf eine recht drastische und eindringliche Weise das Gute belohnt und das Schlechte bestraft.

Puppenspiel ist ein ausgezeichnetes Erziehungsmittel. Darum wußte schon Goethes Mutter, Frau Aga, die dem kleinen Wolfgang, seiner Schwester und seinen Freunden gerne Puppentheater vorspielte und ihnen auf diese Weise manche Lehre erteilte.

Hauptlehrer Sander in Ellingen faßte vor zwei Jahren den Entschluß, die Pflege des Puppenspiels in sein Unterrichtsprogramm einzubauen. Das war leichter gesagt als getan, denn er wußte damals noch nicht, ob er überhaupt in der Lage war, Puppenfiguren zu formen und zu modellieren, denn fertige Puppen zu kaufen, lehnte er grundsätzlich ab. Aber es ging besser,

als er erwartet hatte, zumal er in seiner Frau eine geschickte Helferin als Kostümschneiderin fand.

Im vergangenen Jahre um die Weihnachtszeit fand die erste Aufführung des Spiels „Kasperle im Zauberwald“ statt. Ein ganzes Jahr hatte man die Vorstellung vorbereitet, die Bühne gezimmert, Beleuchtungsanlagen geschaffen und Kulissen gepinselt. Die ganze Oberstufe war beteiligt. Die Aufführung ein voller Erfolg.

Jetzt trat die Ellinger Schule erneut mit einem Spiel vor die Öffentlichkeit. Die Kinder, die im vergangenen Jahre als Zuschauer so viel Freude an Kasperles lustigen Streichen bekundet hatten, waren jetzt in ihre neuen Aufgaben als Spieler oder Bühnenarbeiter hineingewachsen. Jedenfalls machten sie ihre Sache in dem Spiel „Das gestohlene Christbäumchen“ von Wolfgang Martin Schede, das in diesen Weihnachtstagen seine Premiere erlebte, ganz ausgezeichnet.

Auch die Erwachsenen hatten ihren Spaß an dem natürlichen,

aber doch so märchenhaften Spiel um den Christbaumräuber Käsebier, den großen Zauberer, den garstigen Teufel und seine noch schlimmere Großmutter, den auf den Weg des Guten gebrachten Höllenhund Frissifratz, den regierungsmüden König, die reizende Königstochter und nicht zuletzt den pffiffigen Kasperle und seine besorgte Großmutter, sowie den konferierenden Prologus Dalli.

Die Spieler hatten sich so in ihre Rollen hereingelebt, wie man es sonst bei Schüleraufführungen selten erlebt. Das ist überhaupt eines der überzeugendsten Argumente für das Puppenspiel: die Kinder vermögen sich viel inniger in ihre Rollen einzufügen als auf der gewöhnlichen Bühne. So wurde hier der Abend neben der erzieherischen Aufgabe auch zu einem musischen Erlebnis.

Eingeleitet wurde das Puppenspiel durch musikalische Darbietungen, Gedichte, kleine Darstellungen und mit einer kurzen Ansprache des Schulleiters Sander.

H. F. B.